

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einspaltige Zeile 60 Pf.
Zwei spaltige 80 Pf.
Reklametexte 2,50 Mk.

Ausgabenverwalter:
Diez, Rosenstraße 88.

Verantwortlicher Hr. 17.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:

Karl Breidenbach, Gm.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 180

Diez, Mittwoch, den 11. August 1920

26. Jahrgang

Die Lage im Osten.

Eigene Nachrichten der Diezer und Emser Zeitung.
Die Russen am polnischen Korridor.

Mz. Warschau, 10. Aug. Reuter. Der polnische
Heeresbericht meldet, daß die Russen Gochanow genommen
und damit eine der beiden Eisenbahnlinien von Danzig
nach Warschau abgeschnitten haben.

Mz. B. von der ostpreussischen Grenze, 10. Aug.
Der Nordflügel der polnischen Armee, der die Aufgabe hatte,
Warschau im Norden zu sichern, befindet sich unter dem
Druck der vierten russischen Armee in Auflösung. Die
Stoßrichtung der russischen Divisionen ist gegen Thorn an-
gesetzt, dagegen ist die frühere deutsche Grenze am Süd-
flügel des Soldatenkreises noch nicht von den russischen
Patrouillen überschritten. Die russische Front zieht sich
von Mlawka über Gochanow nach Rozan. Die Entscheidungsschlacht
über Ostrolenka und dem Bug scheint von den Polen
nicht angenommen worden zu sein. Mit dem Einmarsch der
russischen Kavallerie in den polnischen Korridor ist jede
Stunde zu rechnen.

Mz. Berlin, 10. Aug. Verschiedene Abendblätter
melden von der ostpreussischen Grenze: Die Russen stoßen
an der Nordfront, nachdem es ihnen gelang, die direkte
Eisenbahnverbindung Warschau-Mlawka-Danzig zu unterbrechen,
weiter in der Richtung auf Thorn vor, um auch die andere
Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Warschau über
Dromberg und Thorn zu unterbinden. Zu diesem Zwecke
wurde der russische Nordflügel durch neue Truppen außer-
ordentlich verstärkt. Der polnische Nordflügel, der an großem
Munitionsmangel leidet, befindet sich in völliger Auflösung.
Zwischen Ostrolenka und dem Bug brachen die Polen eine
große Schlacht ab, nachdem ihr kurzer Widerstand bei
Rostowo gebrochen war. Auch auf der Südfont, wo die
Polen sich noch am besten gehalten hatten, scheint ihr Rück-
zug baldlos zu werden.

Aufruf an die Proletarier.

Mz. Paris, 10. Aug. Habas berichtet aus Warschau:
Das Arbeiterkomitee zur Verteidigung Warschaws veröffent-
licht einen Aufruf an das polnische Proletariat, gegen die
Völkerei vorzugehen, und fordert die Proletarier auf,
sich mit Gewalt zu widersetzen.

Deutschland und Polen.

Berlin, 10. Aug. Von zuständiger Seite erfährt
Mz.: In der französischen Presse ist die vom Grafen
Oberndorff kürzlich in Warschau überreichte Note wegen der
Bedingungen der deutschen Wiedervereinigung in den an Polen
abgetretenen vormals preussischen Landesteilen zum Ge-
genstand höchst unfreundlicher Betrachtungen gemacht wor-
den. Es wurde von der französischen Presse so dargestellt,
als sei Deutschland beabsichtigt, sich unter Ausnutzung der
Notlage Polens für alle Fälle einen Kriegsgrund zu ver-
schaffen. Demgegenüber braucht nur darauf hingewiesen
zu werden, daß die Note polnischerseits nicht als Ausdruck
unfreundlicher Gesinnungen angesehen worden ist. Im Ge-
genteil hat das polnische Ministerium des Äußeren außer
Vorfällen durchaus sachlich aufgenommen. Dem Grafen
Oberndorff wurde bei der Übergabe der Note versichert, die
polnische Regierung werde alle Maßregeln treffen, um ein
friedliches Zusammenleben beider Nationalitäten zu sichern.

Berlin, 10. Aug. Unter Befehl des Grafen Oberndorff,
bleibt vorläufig in Warschau. Nach gemeinsamer Beschluß-
fassung mit der polnischen Regierung ist das diplomatische Korps
in Warschau dahin übereingekommen, daß die Anwesenheit und der
größte Teil der Beamtenschaft des diplomatischen Korps nach
Polen überstellt. Die Missionen bleiben zunächst noch
mit der polnischen Regierung in Warschau.

Der Vorschlag der englischen Regierung.
Nach einer Meldung des Journal des Debats hat die eng-
lische Regierung der Räteregierung vorgeschlagen, daß die
Verhandlungen darauf bezogen, sich in die polnischen
Friedensverhandlungen einzumischen. Polen werde
keine Freiwilligen mehr ausheben, und die Militärmissionen
der Verbündeten würden nicht mehr intervenieren. Auch
würde kein Kriegsmaterial mehr nach Polen geschickt, und
die beiden Heere würden in ihren jetzigen Stellungen bleiben.
Zu sei in großen Zügen der Plan, der nach Moskau über-
mittelt worden sei, und auf den Lloyd George heute vormit-
tag eine Antwort zu erhalten hoffte.

Die letzte Antwortnote Russlands an Eng-
land. Die russische Mission in London veröffentlicht eine
von der englischen Regierung gerichtete Note, welche die so-
fortige Waffenruhe ablehnt. Die Note lautet: Sobald Polen
Kampfschlacht mit der Herabsetzung der Streitkräfte befaßt,
wird der Rückzug der russischen Truppen auf die vom Ober-
fläch, die neuerdings von Lord Curzon in einer an Tsch-
kowsky gerichteten Note vom 20. Juli wiederholt wurde,
und insbesondere Frankreich sich verpflichtet, das Vorgehen
gegen die russische Armee sofort einzustellen und gegen Räte-
russen, um auf die russischen Truppen irgendeinen Druck
auszuüben, fern die Armee des Generals Wrangel aus der
Krim zurückzuführen.

Rumänien bleibt neutral. Ministerpräsident
General Averescu erklärte in der Kammer bezüglich der
Rolle, welche Rumänien im russisch-polnischen Kriege zu-
falle, Rumänien behaupte vollständige Neutralität. Die
Gerichte, wonach die rumänische Regierung die Durchfuhr-
erlaubnis für fremde Hilfstruppen nach der polnischen Front
erteilt habe, entbehren jeder Grundlage.

Strenge Neutralität der Tscheco-Slo-
wakei. In bestunterrichteten politischen Kreisen in Prag
ist man fest überzeugt, daß nach der Einnahme Warschaws
das Hauptziel Lenins erreicht ist, in der polnischen Haupt-
stadt die Friedensverhandlungen zu führen, und daß des-
halb ein Vormarsch in die Nachbarländer nicht beabsichtigt
ist. Die Tscheco-Slowakei ist unter allen Umständen fest
entschlossen, an der Neutralität und Nichtintervention, wie
dies auch der Minister des Äußeren Dr. Benesch in
seinen Darlegungen über die Tschener Frage unterstrichen
hat, festzuhalten und alle Ablenkungsversuche strikt abzuleh-
nen. Der in der Presse erwähnte Plan eines antipolische-
wischen Zusammenstoßes der Tscheco-Slowakei mit Ru-
mänien, den Südslawen und Ungarn wird mir als gegen-
ständels bezeichnet.

Ungarisches Hilfsangebot an Polen? Eine
Abordnung des ungarischen Parlaments unter Führung des
bekannten Politikers Baron Szynitsch stattete am Freitag
dem Vizepräsidenten des polnischen Senats einen Besuch ab.
Baron Szynitsch wies darauf hin, daß Ungarn der polni-
schen Regierung schon vor zwei Wochen ein Hilfsangebot ge-
macht habe, aber bisher ohne Antwort geblieben sei. Un-
garn wolle Polen nach wie vor unterstützen, und zwar nicht
nur durch Entsendung einiger zehntausend Mann, Munition
und sonstigem Kriegsmaterial, sondern auch durch Lieferung
von Getreide der diesjährigen Ernte. Ebenso stelle das
ungarische Rote Kreuz auf Anforderung seine Dienste Polen
zur Verfügung.

Eine neue Aufforderung an Warschau.

Warschau, 8. Aug. Die Sowjetregierung hat am
Samstagabend von Moskau einen von Tschitscherin unter-
zeichneten Funkspruch an die polnische Regierung gesandt,
in dem sie diese auffordert, am 8. August abends 8 Uhr auf
der Chaussee Niedziczeg-Preis-Ritowil Delegierte zu ent-
senden. Die russische Regierung erklärt sich in dem Funt-
spruch bereit, auf der Basis der vollständigen Unabhängigkeit
Polens in Verhandlungen einzutreten, in denen gleichzeitig
die Friedensbedingungen festgesetzt werden sollen.

Moskau, 10. Aug. Aus Warschau erhält der Corriere
delia Sera eine anschauliche Schilderung über den Berg-
kämpfe der Polen. Danach warf nach dem Aufruf der
Regierung an das Volk zum Verteidigungskampf bis auf
den letzten Mann alle Reserven in die Schlacht. In aller
Eile zusammengetriebene Verbände ohne irgendwelche Ab-
zeichen und blutige Ketten zogen singend in die Schlacht. Ein
Gang an die Front genügt, um sich von der Forderung der Ver-
bände zu überzeugen. Man sieht Männer auf offener Straße
vor Erschöpfung zusammenbrechen. Den kämpfenden Soldaten
haben sich auch Frauen, Anaben und Greise, mit Stöcken,
Senen und Steinen bewaffnet, angeschlossen. Die Schlacht hat
den Höhepunkt der Krise erreicht. Einige frisch geordnete
Divisionen würden genügen, um sie zugunsten der Polen
zu entscheiden. Auch der Gegner gibt trotz seiner zahl-
reichen Überlegenheit Zeichen von Schwäche und Uebermüdung
von sich.

Die Auffassung in Amerika. Die militärischen
Kreise Amerikas sind der Ansicht, daß eine Million Solda-
ten nötig sei, um die Russen zu besiegen. In Anbetracht
des Ernstes der Lage ist die Einberufung des Kongresses in
Ansiht genommen, ein bestimmter Zeitpunkt ist aber noch
nicht festgelegt. Präsident Wilson soll wieder mit zur Zeit
des Weltkrieges erhöhte Vollmachten zur Kriegsführung
erhalten. Man ist in Washington Kreisen der Ansicht, daß
die Polen Warschau nicht mehr lange halten können, und
rechnet mit der Entschlossenheit der Räteregierung, die bol-
schewistischen Ideen über die ganze Welt auszudehnen.

Die Truppentransporte.

Bei dem eifrigen Wistauen, das zweite Kreise unserer
Arbeitskraft, vornehmlich die Eisenbahnen, angeht, der
verschiedenen Transporte erfährt hat, die zwischen den Verbands-
truppen in den östlichen Abkühlungsgebieten und deren Hei-
matländern verkehren, ist es schon wiederholt zu eigenmächtigen
Übergriffen der Bevölkerung gekommen. Welche Gefahren
für das ganze Volk durch solche impulsiven Jagellosigkeit herauf-
beschworen werden kann, das hat man nun endlich auch höher
Orts erkannt, denn eine offizielle Veröffentlichung weist mit
dem gebotenen Nachdruck darauf hin, daß die Eisenbahnen der
auf Grund des Friedensvertrags erfolgenden Truppentrans-
porte mit der Wahrung der Neutralität nichts zu tun haben,
sondern nur die ersten Gefahren für Deutschland mit sich
bringen können. Zur Vermeidung von Zwischenfällen sollen
jezt die von Verbandstruppen benutzten oder mit Verbands-
gütern beladenen Wagen bei der Durchfahrt durch Deutsch-
land als „Transporte auf Grund des Friedensvertrags“ für
jedenmann kenntlich gemacht werden.

Bei den Transporten handelt es sich um den Nach- und
Abschub der im Abkühlungsgebiet stehenden Verbandstruppen.
Es ist ein Fahrplan vereinbart worden, nach dem der regel-
mäßige Verkehr zwischen den Verbandstruppen und ihren Hei-
matländern erfolgt. Zum dem notwendigen Güterverkehr für
den gesamten Truppenbedarf kommt der mit der Verbindung
einzelner Jahrgänge und der regelmäßigen Beurlaubung eines

Teils der Verbandstruppen verbundene Personenverkehr.
Dieser Verkehr ist nicht verstellbar und der Ueberwachung durch
die Eisenbahnbehörden zugänglich. Die jeweilige Ausnutzung
der dem Verband über einstellungsvermäßig wöchentlich zur Verfügung
stehenden Sonderzüge wechselt mit dem Bedarf der Verbandstrup-
pen. Ein vorübergehendes Anschwellen hat bisher stets
durch besondere Maßnahmen eine ausreichende Erklärung ge-
funden. Die Beförderung von Schiffsbedarf ist durch die Not-
wendigkeit begründet, die Truppen in ihrer Ausbildung zu
fördern und durch Schieß- und Gefechtsübungen in fester Man-
nesucht und bei voller Vertonungsfähigkeit zu erhalten.
Die Befürchtungen, die Verbündeten könnten auf diese
Weise namhafte Hilfskräfte für die Polen verarmen, und
Deutschland sich dadurch einer Unterstützung der Polen schuldig
machen, entbehren schon deshalb der Berechtigung, weil eine we-
sentliche Verstärkung der Verbandstruppen in den Abkühlungs-
gebieten im Rahmen des vereinbarten Fahrplans nicht
möglich ist und eine vermehrte Zugstellung nicht zutrag-
funden hat.

London-Paris-Washington.

London, 8. Aug. Reuter: Zwischen Washington, London
und Paris findet fortgesetzt ein reger Meinungsaustausch über
die polnische Frage statt. Es ist bekannt, daß die Alliierten
versuchsweise den Plan für eine von Amerika an Polen zu
gewählende Hilfe in Vorschlag brachten; die Einzelheiten werden
indessen sorgfältig geheimgehalten.

Paris, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Warschau
die die Abendpresse wiedergibt, reisen die Botschafter Jusse-
rand und Lord d'Abernon nicht ab, sondern bleiben vorläufig
in Warschau.

Paris, 8. Aug. Nach einer Mitteilung des „Journal
des Debats“ hat die englische Regierung der Sowjetregierung
vorgeschlagen, daß die Alliierten darauf verzichten würden,
sich in die polnisch-russischen Friedensverhandlungen einzu-
mischen. Polen werde keine Freiwilligen mehr ausheben und die
alliierten Militärmissionen würden nicht mehr intervenieren;
auch würde kein Kriegsmaterial mehr nach Polen geschickt werden
und die beiden Heere würden in ihren jetzigen Stellungen ver-
bleiben. Das sei in großen Zügen der Plan, der nach Moskau
übermittelt worden sei, und auf den Lloyd George heute vormit-
tag eine Antwort zu erhalten hoffte. Das Blatt fügt
hinz, ein derartiges Abkommen wäre für die Völkerei
sehr vorteilhaft, aber die Absicht der Sowjets könne doch
dahin gehen, zu versuchen, vorher noch Warschau zu besiegen.
Sie würden sich also dann, um mit den Bolscha zu verhandeln,
in vorteilhafter Lage befinden. Es sei wahrscheinlich, daß
Millerand dieses Abkommen einer kritischen Betrachtung unter-
ziehen werde, weil es den Bolschewisten alles erzwinge und von
ihnen nicht verlangt, daß sie nachgeben. Das Abkommen sei
dem italienischen Minister des Äußeren telegraphisch mitge-
teilt worden.

Paris, 8. Aug. Die Konferenz zwischen Millerand und
Lloyd George in Sydie begann heute vormittag 10 Uhr 15 Min.
und dauerte bis 1 Uhr 30 Minuten mittags. Um 2 Uhr
30 Minuten wurde folgendes Communiqué aus englischer
Quelle veröffentlicht:

Die englische Regierung hat von den Sowjets eine endgül-
tige Antwort auf die Note, die ihnen am Freitag überreicht
wurde, noch nicht erhalten. Indessen erhielt sie Andeu-
tungen über die Absichten der Bolschewisten und sie lassen
annehmen, daß diese sich weigern, der vorgeschlagenen Einigung
zuzustimmen. Man weiß, daß nach der Konferenz, die Lloyd
George, Bonar Law und Lord Curzon am Freitag mit den
Hauptdelegierten der Sowjetregierung in London hatten, ein
Memorandum nach Moskau geschickt wurde, um den Abschluß
einer Waffenruhe für die Zeit von zehn Tagen an der russisch-
polnischen Front zu erlangen, unter der Bedingung, daß man
beiderseits in den Stellungen verbleibe, ohne sie während der
Zeit zu verbessern. Da sich die Sowjets weigern, die Opera-
tionen zu unterbrechen, fand den ganzen vormittag ein reger
Meinungsaustausch über die zu treffenden Maßnahmen statt,
der um 1/2 3 Uhr nachmittags wieder aufgenommen werden soll.
Lord Ribell, der dieses Communiqué den Journalisten mit-
teilte, schloß seine Erklärungen mit den Worten: Die Lage ist
ernst.

London, 8. Aug. „Daily Herald“, der infolge der
ersten Lage auch heute, Sonntag, erscheint, schreibt, wenn die
Alliierten sich heute für den Krieg erklären würden, hätte
einen ehrenhaften Frieden mit einer sozialistischen Republik
zu schließen, müßte die Arbeit morgen im ganzen Lande ruhen.
Man müsse den Krieg durch den Streik verhindern.

Nach der Konferenz von Sydie.

Mz. Paris, 9. Aug. Die Konferenz von Sydie ist
heute abend zu Ende gegangen. Bis zur Stunde verlautet
noch nichts über die getroffenen Entscheidungen; es scheint
jedoch, daß ein kleines Aktionsprogramm ausgearbeitet
werde, das durchgeführt werden soll, wenn die Räteregie-
rung Polen bei den am Mittwoch beginnenden Friedensver-
handlungen Bedingungen stellt, die seine Unabhängigkeit
antasten. Von französischer Seite scheint man besonders
Wert darauf zu legen, daß nicht eine Entlassung Polens
verlangt wird. Für die Beurteilung der Stimmung, die in
Sydie während der zehntägigen Beratung vorherrschte, ist
von Bedeutung, daß offenbar die englische Regierung es ab-
gesehen hat, die Beziehungen zu Kamenow und Krassiw
abzubrechen. Die Verhandlungen über wirtschaftliche Fra-
gen sollen mit ihnen fortgesetzt werden, und es wird von
englischer Seite betont, daß man sie nicht verantwortlich
machen könne für die Stellung, welche die Regierung in
Moskau Polen gegenüber eingenommen habe. Unter dem
Eindruck dieser Entscheidung stehen auch die Betrachtungen,
die der Temps und das Journal des Debats heute abend
über die Lage anstellen. Man betont mit einiger Befriedi-

gung, daß eine gewisse Entspannung eingetreten sei, und man könnte beinahe auf den Gedanken kommen, daß das Journal des Debats die Aufgabe übernommen habe, in seinem heutigen Zeitaussatz denen etwas ins Gewissen zu reden, die vor zwei Tagen eine recht bedrohliche Sprache gesprochen haben und die durch diese Sprache zu einem Vergleich zwischen jetzt und den tragischen Julitagen von 1914 haben zwingen wollen. Noch Sonntag vormittag hat das Organ von Maurice Barres, der die Bevölkerung am linken Rheinufer und am rechten Rheinufer so gerne beglücken möchte, ein Zuschlagen auf dem rechten Rheinufer empfohlen. Das Journal des Debats meint aber heute abend, man würde einen großen Zirkus begehen, so zu handeln, als wenn man sich noch in der Lage befände, die Anfang Juli verheerend habe, und wenn man glauben machen wollte, es sei nicht gute und kostbare Zeit vertan worden. Man dürfe sich nicht leichtfertig auf irgendwelche Unternehmungen einlassen, die Frankreich in das russische Chaos hineinführen könnten, aus dem noch niemand heil herausgegangen sei. Man dürfe nicht die schwachen militärischen Streitkräfte, die sich in Polen befänden, marschieren lassen; man werde durch sie zweifelsohne kein positives Ergebnis erzielen. Man müsse sich auch zweimal überlegen, ehe man Nummern veranlassen wolle, zu mobilisieren. Das wäre vielleicht vor Wochen gut gewesen, sei es aber heute sicher nicht mehr. Außerdem schienen gewisse Personen eine Ablenkung in Deutschland, etwa im Ruhrgebiet, ins Auge gefaßt zu haben, weil sie geglaubt hätten, das könne nützlich sein. Nichts sei ungefährt gewesen. Wenn es auch wahrscheinlich sei, daß Deutschland vielleicht mit Rußland intrigiert habe, so müsse man doch erst Beweise erbringen, ehe man irgend etwas unternehme. Aber man dürfe nicht den Eindruck hervorrufen, als ob man, weil man in Polen seit Beginn der Krise nichts zu unternehmen gewußt habe, nun irrend welchen exzentrischen Druck ausüben müsse; das sei keine gute Politik, durch etwas derartiges werde man die begangenen Vernachlässigungen nicht wieder gut machen. Und der Temps endlich greift einige Oktaven tiefer als gestern und vorgestern und meint, wenn die Verbündeten feststellten, daß sie den Frieden in Europa nicht mehr diktiert könnten, dann könne man nicht zu weit blicken und nicht früh genug vorsorgen.

Lord Robert Cecil über den Völkerbund.

London, 9. Aug. Lord Robert Cecil äußerte zu einem Vertreter des Observer über den Zusammenhalt der Völkerbundsversammlung im November, er sei stets der festen Überzeugung gewesen, daß die Versammlung genau so die Völker wie die Regierungen vertreten sollte. Im Falle Englands z. B. sollte dem Unterhause das Recht zugesprochen werden, zwei von den drei englischen Vertretern zu ernennen. Cecil sprach die Hoffnung aus, daß Rußland und Deutschland zum Eintritt in den Bund aufgefordert würden. Zur Frage, wie die Ausführung der Entscheidungen des Bundes zu sichern sei, legte er dar, seines Erachtens komme augenblicklich die Aufstellung einer internationalen Armee nicht in Frage. Wenn auch in Zukunft die Entscheidungen des Bundes in erster Linie durch wirtschaftliche Zwangsmittel durchgeführt werden müßten, deren Wirksamkeit während der letzten Jahre reichlich erwiesen worden sei, so sei er doch geneigt, die sofortige Schaffung einer internationalen Seemacht zu fördern. Eine solche sei aus vielen Gründen leichter zu organisieren und könnte im Falle einer Krise in kurzer Frist die Auffassung des Völkerbundes zum Ausdruck bringen, nötigenfalls ein zögerndes Mitglied dazu ermutigen, den rechten Weg zu wählen.

Politische Rundschau.

Regierungsumbildung? Wie die Leipz. N. N. aus parlamentarischen Kreise erfahren, wird während der Reichstagspause eine Umbildung der Regierung erfolgen.

Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel.

23. Nachdruck verboten. „Würde mich sehr für die radikale Frauenrechtlerin oder die reine Petroleuse halten, meinst du?“ unterbrach sie den Bruder lachend. „Keine Bange, ich las euch gern ungeschoren. Oder, manierterer ausgedrückt, ich bin für ein vernünftiges Nebeneinandergehen, ohne Kniffe und Schuberei, auf gleicher Linie.“ „Ich auch,“ stimmte Lisa feurig zu. „Brav, Fräulein von Dittmar. Doch solch eine Klammernahme im Gesicht ist nutzlos. Ruhe! Kaltblütigkeit heißt die Wurzel allen Erfolges.“ „Da hätten wir sie ja wieder, die reinste weibliche Unlogik,“ lachte Felix, „denn gerade du bist leicht der richtige Strohbrand.“ „Kann ich mir hinter's Ohr schreiben. Warum nicht? Nie lernt der Mensch zuviel. Aber da ist die Rousseauin. Sollen wir nun vernünftiglich Schlittschuh laufen oder weiter philosophieren, wir streitbaren Geister? Ja, denke, wir geben das lieber den Zimmerwänden zum besten, die je weißer Winterpracht ist zu schade dafür.“ Felix kniete bereits im Schnee und schraubte die eleganten Amerikaner an Lisas feinschuhende Füßchen. Grete hatte sich schon selber geholt, als er ihr den gleichen Dienst erwiesen wollte. Und nun glitten sie zu dritt über die spiegelnden, gut gehaltenen Eisflächen. Lisa war eine sichere Läuferin. Sie hatte sich ihre Fertigkeit auf den weiten hannoverschen Wäldern erworben, die, allwinterlich unter Wasser gesetzt, eine prächtige und dazu gefahrlose Bahn gaben. Grete hingegen, der es an Uebungszeit gemangelt, war noch ziemlich Anfängerin, und sie mußte ihrem Bruder, der diesen Sport vollkommen meisterte, schon den Vorrang lassen. Sie wurde indes von den beiden Männern in Schlepptau genommen, so daß auch sie zum Genuß der Sonntagsfreude kam und vergnügt spürte, daß das sitzende Tagewerk, die gebückte Maschinenarbeit ihr noch nicht allzusehr die jugendliche Geschmeidigkeit verliert hatte. Trotzdem, — am folgenden Sonntag streifte sie, als Lisa kam, sie abzuholen. „Es geht leider nicht, ich muß im Geschirr bleiben. Sie verstehen, Fräulein von Dittmar, in dieser Vor-

Das Wiederaufbauministerium soll voranschreiten, eingehen und als Unterabteilung dem Auswärtigen Amt angegliedert werden. Dagegen beabsichtigt man, die Stellung des Vizekanzlers selbständiger zu gestalten, die vornehmlich zur engen Verknüpfung der Beziehungen zu den Einzelstaaten eine volle Arbeitskraft erfordert. Der deutsche Vizekanzler Dr. Heinze wird daher die Stellung des Vizekanzlers aufgeben und nur Justizminister bleiben, während für den Posten des Vizekanzlers der völksparteiliche Abg. von Kardorf in Aussicht genommen ist.

Gegen die Auswanderung nach Rußland.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Räterepublik, Tschitscherin, gibt folgendes bekannt: Auf Grund einer Mitteilung des russischen Vertreters Kopp über die in Berliner Tageszeitungen von unverantwortlichen Personen ausgestreuten Nachrichten, daß Tausende von deutschen Auswanderern in der nächsten Zeit nach Rußland abreisen könnten, wird hierdurch bekanntgegeben, daß Transporte mit Auswanderern, ebenso wie einzelne Personen, die ohne vorherige Erlaubnis der russischen Räteregierung und ohne die erforderlichen Papiere in der russischen Vertretung erfüllt zu haben, die Abfahrt aus Deutschland antreten, bedingungslos an der russischen Grenze zurückgehalten werden müssen. Der am 1. Juli von Stettin abgegangene Transport ist von den russischen Behörden übernommen worden nur unter Verpflichtung der äußerst schwierigen Lage der ankommenden Auswanderer, die in Unkenntnis der Einreisebedingungen sich zur Fahrt verließen, die jedoch unter den gegebenen Umständen mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen haben werden.

Einberufung des Völkerbundes. Wie der „Matin“ aus London berichtet, hat Wilson gestern dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß er den Völkerbund am den 7. November, vormittags 11 Uhr nach Genf einberufe.

Partei-politisches.

Zentrumsfraktion und Zwangswirtschaft. Die Zentrumsfraktion des Reichstages befaßte sich in einer am Dienstag, wie bereits mehrfach in den letzten Wochen, mit der Besprechung landwirtschaftlicher Fragen. Vor allem auch mit der Frage der Zwangswirtschaft, deren baldige Aufhebung mit Ausnahme von Brotgetreide und Milch von allen Seiten sowohl von Vertretern der Landwirtschaft als auch der Konsumenten dringend gefordert wurde. Die Zentrumsfraktion faßte einstimmig den Beschluß, den Reichsernährungsminister Dr. Hermes zu ersuchen, für die Landwirtschaft in den besetzten Gebieten wegen der dortigen besonders hohen Produktionskosten Zuschüsse für die Getreidepreise festzusetzen. Diese Differenzierung bei der Preisfestsetzung für das Brotgetreide ist in der Tat berechtigt, da die Arbeitsverhältnisse und Produktionskosten in den besetzten Teilen des Reiches, namentlich aber im Osten des Reiches wesentlich günstiger als in den besetzten Gebieten sind. Die „Köln. Volksz.“ bemerkt hierzu: Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß der Reichsernährungsminister dem Ersuchen der Zentrumsfraktion stattgeben wird.

Vermischte Nachrichten.

Etto Kamp, der Dichter des mit am meisten geängene Studentenliedes „Aitia hospitalis“ befehl am 9. August seinen 70. Geburtstag. Professor Kamp verbringt seinen Lebensabend in Bonn; er ist Herausgeber der weitverbreiteten „Zeitung für Volksernährung“.

Zeichen der Zeit! In Wien schwebten vor einiger Zeit ganze 8000 Ehescheidungsclagen. In Dresden sollen vier Kammern für Ehescheidungsclagen eingerichtet werden; jede von ihnen wird an zwei wöchentlichen Sitzungstagen je 50 Termine abhalten, was allwöchentlich 400 Termine ausmacht. Jüngst Ähnliches auch anderwärts geplant. Es zeigt dies von einem Mißstand, der gleich einem pestiferen Uebel an der sittlichen Gesundheit unseres Volkes zehrt. Die Juristenkammern sollten diesen Gegenstand auf ihre Tagesordnungen setzen und mit praktischen Vorschlägen herantreten, die geeignet erscheinen, diesem unheilvollen Zustand ein Ende zu machen.

weihnachtszeit und die Ausräde drängend. Mutter würde mir schon den Marsch blasen, wollte ich 'ne Bestellung ablehnen.“

„So gehe ich auch nicht,“ erklärte Lisa. „Doch man sah es, der Verdacht wurde ihr schwer. Es war noch immer klares Frostwetter, und Felix Brabender stand da mit bittenden Augen.“

„Ja, warum denn nicht?“ meinte Grete. „Wenn man doch Freiherrin ist? Und Bruder Felix hat sich die ganze Woche auf heute gepreßt. Sie werden es doch nicht mit Ihrem guten und gestrengen Meister verderben wollen? Und bedenken Sie außerdem, wie Sie heute mit Ihrer Kunst glänzen werden, ohne mich hemmendes Hufschloß. Ich darf Ihnen jetzt wohl „Gut Eis“ zursagen, nicht?“

Natürlich gingen sie nun.

„Es ist nichts dabei,“ widerlegte sich Lisa das anfängliche Bedenken, „ein Batter ist so gut wie ein Bruder. Lieberdies ist's mein letzter Berliner Sonntag vor dem Fest, da Mutter mich zur Weihnachtsbäckerei nach Haus haben will. In der Manufaktur ist wenig Zeit und Gelegenheit, mit Felix Brabender zu reden, und ich möchte ihm so viel von Vater und der Fabrik erzählen; er soll mit seinem Onkel geistige Bekanntschaft machen, ehe er ihn mal mit Augen sieht. Vielleicht komme ich nun jetzt dazu.“

Es war der gleiche lachende Tag, dieselbe strahlende Sonne im Himmelblau, wie am vorherigen Sonntag, und wie damals strömten frohe, festlich gepuzte Menschen zu der beliebten Eisbahn hinaus, die die Menge der Sportfreunde kaum zu fassen vermochte. Man wiegte sich auf blanken Stahlflächen nach den Klängen einer summierenden Musik, oder glitt im Schlitten über die frostgefangenen Wasser und verband auch wohl mit dem gesunden Sport den heiteren omäntanten Flirt.

„Fast noch schöner ist's heut,“ dachte Lisa, „denn über Nacht ist Knecht Rupprecht hinzugekommen, und der ist der Clou des Winterbildes. Lange dauern wird die Herrlichkeit nicht mehr, denn er geht ja nur als Vorbote leuchtenden Rebellen voran, und die wandeln die stolze, weiße Pracht immer bald in schmutzige Regenschlacken um. Aber nicht heut. Noch ist die Schönheit unser.“

Und strahlend schritt sie durch den märchenhaften Wald und lachte heiter, wenn ein stärker anhebender Wind die Zweige schüttelte und ihr das Haar mit Puder bestäubte.

„Nun sind Sie die richtige Eiskönigin,“ sagte Brabender und schaute sie mit träumerischem Entzücken an. Das

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Pilgerzeit ist da. Alles deutet sogar auf ein zeitiges und reiches Pilzjahr hin, was wohl von allen Pilzfreunden nur freudig begrüßt werden wird. Groß und klein, Kenner und Nichtkenner werden sich wieder mit Luu und Eifer an der Pilzsuche beteiligen. Es ergeht darum an alle Pilzsünder die herzlichste Bitte: Seid vernünftig beim Sammeln! Schonet Wald und Flur! Schonet und pflegt den Pilzbestand! Reicht den Pilz nicht gewaltsam aus, sondern dreht ihn behutsam ab. Bedeckt die Hundstelle mit Moos oder Erde! Stöbert nicht die auch unbekannten oder für giftig gehaltenen Pilze um! Sammelt auch nicht wahllos alles, was ihr findet, sondern nur gesunde, gute Speisepilze. Sammelt nicht bei Regenwetter! Denn feuchte Pilze gehen leicht in Verwesung über und der Genuß solcher — auch der besten Arten — wirkt schädlich. Reicht und pult die Pilze an Ort und Stelle und fäet den Abfall wieder aus. Macht euch die kleine Mühe und streut den Abfall (Samellen, Poren, Nöhren) von Stainpilzen, Nadelhäutchen, Naronen, Gelschwämmchen in unseren städtischen Waldungen aus! Lernt die Pilze kennen! Wie schon oft betont wurde, sind nicht alle Pilze harmlos. Verellen. Darum ist Kenntnis der Giftpilze und ihrer epharen Doppelgänger unbedingt notwendig. Wir haben ja hier Pilzkenner genug, bei denen man sich Rat haben kann.

Überfahrtschein, 11. Aug. Vor kurzem wurde hier, bevor die Zette freigegeben waren, von der hiesigen Eisenbahnüberwachungsstelle ein mit montenegrinischem Schweißschmalz beladener Wagon, etwa 5000 Kilo enthaltend, angehalten. Der Wagon kam von Herdingen und war für eine Firma in Wiesbaden bestimmt. Da das Fett ausweichend unter Umgehung der reichsgesetzlichen Bestimmungen eingeführt worden war und der Wagon und ohne Genehmigung der Reichsfettstelle lief, erfolgte die Verhaftung. Die Reichsauss- und Einfuhrstelle erklärte die Sendung für verfallen und ordnete die Umleitung des Wagens auf das Reichslager an. Das gleiche Schicksal ereilte kurz darauf einen weiteren Wagon mit Schmalz (8000 Kilo) der ebenfalls von Herdingen kam und an dieselbe Firma in Wiesbaden adressiert war. Der Wert der beiden Fettensendungen beträgt 400 000 Mark.

Wach, 11. Aug. Die Trauben sind in dieser Jahre in ihrer Entwicklung um mindestens drei Wochen voraus. Dieser Tage wurden in hiesigen Weinbergen bereits die ersten reifen Trauben verschiedener Sorten aufgefunden.

Frankfurt a. M., 9. Aug. (Finanzminister Dr. Wirth über Deutschlands äußere und innere Lage). Auf der Parteiseite der Zentrumspartei (Groß-Bankfurt) die Sonntag nachmittag in der Festhalle abgehalten wurde, und bei der Sanitätsrat Dr. Stemmeler das Wort ergriff, sprach sich der Redner, Finanzminister Dr. Wirth mit bemerkenswerter Offenheit über die äußere und innere Lage Deutschlands aus: Die Frage, ob der Weltkrieg schon zu Ende sei, müsse leider verneint werden. Der Weltkrieg sei von deutschen Unterhändlern in der Stunde größter Zwangens unterbrochen worden. Angesichts der Lage im Osten müsse an die deutsche Jugend und an die deutsche Volk die Mahnung zur größten Ruhe und absoluten Neutralität gerichtet werden. Das deutsche Volk habe es nicht nötig, sich für den polnischen Imperialismus einzumischen. In Weist eines überheblichen Imperialismus und mit deutschen Blut errichteten Polens strebe jetzt seine Hände nach Sowjet-Rußland aus, erleide aber dort schwere Niederlagen; es Versuch England und Frankreich, Polen zu helfen, und das Deutschland als evtl. Aumarschgebiet zu benutzen, würde gesamtdeutschen Volke einmütig zurückgewiesen werden. Auf Fragen der inneren Politik übergehend, meinte Dr. Wirth, es liege ihm wohl, wie es im November 1918 geschehen sei, eine Republik auszurufen, aber eine sozialistische Republik liege sich nur in jahrhundertelanger Arbeit aufbauen. Die finanzielle Lage Deutschlands sei derart, daß kein Mensch einen Begriff mache, wie tiefengroß die öffentlichen Schuld des Reiches bereits angeschwollen sei. Bis gestern waren im Umlauf unbesicherbare Schatzanweisungen in Höhe von 122 Milliarden, dazu kommen weitere 11 Milliarden Zahlungsvorgaben, ferner 16 Milliarden, die wir den Ländern für die Kriegswirtschaftsausgaben abgenommen haben. Das

lieblichste Wunder dieser eigenartigen Natur war ihm nur sie, die feine braunhaarige Fee an seiner Seite. Ihre Rosenfarbe hatte sie auf den in allzu fleißiger Arbeit zu wenig schmal gewordenen Wangen, blühende Schneeflocken im welligen Haar und darunter so leuchtend warme goldbraune Augen.

Wie reizend sie doch war.

Ihre elegante, mit edlem Rauchwerk verbrämte Gelaufte aus seinem silbergrauen Tuch überfah er, stand nur immer in das süße herze Gesicht, in dem nichts als Klaffenhochmut zu spüren war; nur eine bezaubernde Mut zeigte es und neben dieser holdsten Weiblichkeit eine verständigen Lebensernst, den er nicht am wenigsten an ihr schätzte.

Das alles zusammen berauschte ihn. Beinahe unmutig sagte er jetzt: „Wir müssen die Stunden nutzen, Fräulein von Dittmar. Ein Wetterumschwung ist jetzt auf den nächsten Sonntag werden wir kaum rechnen dürfen. Darum, es lebe das Heut.“

Sie nickte ihm heiter zu. Tahn flogen sie Hand in Hand, und vogel leicht ward ihnen zu Sinn. An die schwebenden Schwingungen hastete nicht die leiseste Feder schwere mehr. War's nicht ein körperloser Flug der Seele in die weiten lichten Sphären eines traumhaften Glücks? Gab es noch eine Trennung nach diesem?

Wußte es sich nicht fortgehen bis in alle Ewigkeit, das selige wunderbare Beieinandersein, dies Gleiten im gleitenden Schritt und Tritt, dies kameradschaftliche Zusammenhängen und Anpassen der Kräfte, des Könnens in gleicher schwellender Jugendlust? O Sonne, stehe still. —

Nun ließen sie das Volksgetümmel, das sich nahe von der Hauptbahn abzweigenden Wasserläufe auf, bei vollkommener Sicherheit, ihnen ausgiebigen Raum bei flotter Bewegung boten oder sie auch zu Ruhepausen stillierten, in denen sich ein Wort reden ließ, das in laute Musik und lärmende Stimmen erklirrte.

Einmal sagte Lisa nach einem tiefen Atemholen: „Ein Tag? Den vergesse ich nicht. Wie wunderschön ist die Bahn, die so ganz von Wald umschlossen ist. Unsere Waldwiesen werden mir danach schlecht gefallen. Die suchung, dort etwa am nächsten Sonntag zu laufen, nicht groß.“

(Fortsetzung folgt.)

Milliarden umfundernden Schulden, und Kriegseinleiten. Die weiteren Zahlungsverpflichtungen betreffen die Eisenbahnen mit 39 Milliarden. Insgesamt hat das Reich, zur Deckung einer Schuldenlast von rund 279 Milliarden Mark, die neuen Steuern neuer Steuern mühen allein 50 Milliarden häufig gemacht werden, um eine Million neuer Steuern, die mindestens erforderlich seien, herzustellen. Die Steuern der Steuerzahlung aufwachte, trotz dieser schweren Steuern, die dem Volke auferlegt seien, gäbe das Volk die Steuern auf bessere Zeiten nicht auf, da die Nation ein Opfer ethischer Begriffe sei, in der Menschlichkeit und große Opfer unsterblich seien. Mit einem Appell daß sich das Volk der ethischen Ideale niemals rauben lassen möge, schloß der Kaiser seine Rede unter feierlichem Beifall der nach Tausenden zählenden Menge.

Aus dem Unterhaukreise.

1. Zur Freigabe der Vorkasse. Die Preisrichtungsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates in ihrem letzten Wochenbericht: Die Hauptrolle bei der Freigabe der landwirtschaftlichen Ernte von Vorkasse spielen Raps und Rüben, deren Anbau nach den amtlichen Erhebungen für die Jahre in den Jahren 1915 bis 1919 von 25344 auf 123893 Hektar gestiegen ist. Für die Ernte 1920 war erst ein kleiner Anbau anzunehmen, doch ist infolge von Schäden durch den Rapskäfer und wegen lückenhafter dünnen Stauden manches Feld im Frühjahr umgepflügt worden. Die endgültigen Ernteberechnungen lauten jedoch der Mehrzahl nach befriedigend. Nach der Freigabe der Vorkasse wurden zunächst größere Mengen zu ungefähr 190 Mark für den Hektar gehandelt: Die Preise stiegen sich aber schnell, als die Freigabe überall bekannt wurde und seitens der kleinen Produktionsmengen von allen Seiten Kaufaufträge eintrafen. Die bezahlten Preise gingen bis 225 Mark und überschritten noch darüber.

2. Kassische Landesbank n. Zorkasse im Jahre 1919. Aus dem letzten erschienenen Jahresbericht der Kassische Landesbank teilen wir folgendes mit: An Schuldverhältnissen wurden im Ganzen abgesetzt 31,5 Millionen Mark, gegenüber 25,5 Millionen im Vorjahr. Nach Abzug der Rücklässe betrug sich der Gesamtbestand auf 248,5 Millionen. Der Kurs stieg von anfänglich 95 Prozent im Laufe des Jahres auf 100 Prozent und betrug Ende des Jahres 99 Prozent. Die Annahme der Sparanlagen stellt eine neue Rekordfigur von 74,6 Millionen Mark gegenüber 69,8 Millionen Mark im Vorjahr auf. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparanleihen hat sich von 293399 auf 313477 erhöht. Für den bargeldlichen Verkehr wurde ein neues Sparanleihenbuch Lit. D. eingeführt, auf das Einzahlungen und Rückzahlungen am liebsten ohne Vorlage oder Hinterlegung des Sparanleihenbuchs bewirkt werden können. Auch im Depot- und Kassenverkehrsverkehr war eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Am Jahresabschluss betrugen die Guthaben 98,1 Millionen Mark auf 10005 Konten. Im Hypothekengeschäft war etwas höhere Nachfrage gegenüber dem Vorjahr zu bemerken. Es wurden 690 Darlehen in Höhe von 9,3 Millionen Mark neu ausbezahlt. Diese Kassenleistungen wurden aber weit überwiegen durch die starken Rückzahlungen, die insgesamt 23 Millionen Mark betrugen. Weit härter war die Finanzlage des Kreditsektors seitens der Kommunen und Kommunalverbände. Die Kommunaldarlehen stiegen bei der Kassenbank um 18 Millionen Mark, bei der Sparkasse um 11 Millionen Mark, während die kurzfristigen Vorschüsse um 22 Millionen Mark zurückgingen. Das Depotgeschäft hat eine Zunahme von 1901 Deposits im Betrage von 19 Millionen Mark zu verzeichnen, wobei sich der Gesamtbestand der offenen Deposits auf 100 im Nennwert von 301,6 Millionen Mark beläuft. Hierin sind nicht einbezogen die infolge der Depotzwangsverordnung vom 24. Oktober 1919 und jenseitigen neuen Wertpapiergesetz, deren Zahl rund 35000 beträgt also den bisherigen Gesamtbestand erheblich übersteigt. Anfolge dieser außerordentlichen Vermehrung der Deposits ließen sich Störungen in der Liquidation der Geschäfte nicht vermeiden. Das Effekten-Kommunikationsgeschäft weist einen Umsatz von 163,7 Millionen Mark auf. Die Gesamtumsätze bei den Kassen betrugen 9,5 Millionen Mark gegenüber 4,8 Millionen Mark im Vorjahr. Die geschäftlichen Umsätze wurden nach Leistung der Verwaltungskosten und Ergänzung der Reservefonds zur Auszahlung auf die Effektenbestände beider Anstalten vermindert. Die Kassische Kriegskassensatzung wurde im abgelaufenen Jahr wesentlich höher in Anspruch genommen als in den Vorjahren. Die Kassische Kriegskassensatzung auf Gegenseitigkeit hat mit der Kriegskasse ihr Ende erreicht. Die Abrechnung ist im laufenden Jahre bereits in die Wege geleitet.

Aus Bad Em und Umgegend.

1. Versammlung. Der Radfahrer-Verein 09 ludet seine Mitglieder zu einer heute abend 8,30 Uhr im Vereinslokal 1. E. 118 stattfindenden Versammlung ein. Auch die Damen sind freundlichst gebeten zu erscheinen.

2. Künstler-Abend. In dem am heute Mittwoch stattfindenden „Künstler-Abend“ wird Elise Reibhold die Sängerin der Nacht-Liede aus Mozarts „Don Giovanni“, Lieder von Schubert und Hugo Wolf singen. Dr. E. Höder wird einige humoristische Reden aus Meisterwerken deutscher Dichter vortragen und Lida Zwoboda wird Stücke von Grünwald, Moszkowski, Weinhold und Elst (Mehring-Balzer) spielen. Der Abend verläuft somit recht genussreich zu werden und kann der Besuch nur aufs Wärmste empfohlen werden.

3. Deutsche Volkspartei. Am Freitag abend hielt die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei eine Mitglieder-Versammlung im Hotel Beiermayer ab. Der Vorsitzende, Herr E. Flügge, hielt einen Vortrag über die Ziele der Deutschen Volkspartei. An einstündiger Rede führte er den Zuhörern die Umwandlung des Reichs am Grund und Boden vom Mittelalter bis zur Jetztzeit mit all seinen Schäden und das Volkswohl als Folge vor Augen. Er entwickelte etwas, was unsere Vorfahren vom Osten her kamen, da war es ihnen um Land zum. Ein Teil des ererbten Landes kam dem einzelnen Arbeiter zum Eigen oder Erbe gegeben, ein anderer Teil gehörte der Gemeinde oder Markgenossenschaft, auch Allmende genannt. „Dies Land“ wurde der einzelnen Markgenossenschaft zur Nutzung gegeben, beim Wegzug fiel es an die Markgenossenschaft zurück. Dadurch wurde erreicht, daß das Land nicht in fremde Hände überging, sondern es blieb dem Volk. Es blieb keinem ursprünglichen Zweck verfallen, sondern es wurde dem Leben unterstellt zu arbeiten und ihm das Haus zu tragen, das ihn und die Seinen gegen Wind und Wetter schützte. Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Markgenossenschaft durch die Allmende verdrängt durch die Veräußerung, daß sie aufgeteilt werden mußte, sobald ein Markgenossenschaftsmitglied es beabsichtigte. Nur dem gefundenen Einkommen des Volkes war es zu verdanken, daß besonders hier im Reich viele Gemeinden ihre Allmende behielten haben, nicht zum Schaden ihres Gebiets. — Unser Stadtwald. — In Brandenburg-Preußen haben vor allem der Große Kur-

für, der Soldatenkönig Wilhelm 1. und Friedrich der Große die Wichtigkeit der Bodenfrage erkannt und sich bodenreformatorisch betätigt, aber der Große Kurfürst hat durch sein Edikt von 1667 angeordnet, daß Bauplätze, die binnen Jahresfrist nicht bebaut waren, dem Staat verfallen, wie es von jeher Recht gewesen, denn der Boden sei ein Gegenstand des Gebrauchs nicht des Mißbrauchs. Ferner nahm er für den Staat ein Entemungrecht in Anspruch, für Straßen und öffentlichen Gebäude. Als Preis für das enteignete Land wurde der Marktwert bezahlt. Seine Nachfolger gingen in seinen Spuren. Dadurch wurde jede Spekulation mit Grund und Boden verhindert und die Mieten blieben billig. Beim Wiederaufbau Preußens nach 1807 verließ man diese Bahnen. In der Folge wurde der Boden freies Eigentum und er wurde als Ware gehandelt. Die Bodenreform setzte ein. Die einzelnen Markgenossenschaften, der Volksgemeinschaft unermesslichen Schaden brachte, denn die Bodenreform brachte hohe Mieten und schuf die Mietskassern und mit ihr das Großvermögen. Durch sie haben Millionen deutscher Volksgenossen keinen Besitz, sind landlos, heimlos, entwurzt. Schafft wieder ein gutes, altes, deutsches Bodenrecht, durch das der Boden aufbau, Ware zu sein, durch das er wieder der Allgemeinheit zugeführt wird. Der Redner forderte Abgabe von Gemeindegeld an Einzelne in Erbpacht, als Garten und Bauwand. — Frankfurt am Main. — Ferner eine starke Steuer auf unbenutzten Grundbesitz; Beseitigung des unbauten Landes nach dem Grundwert und Durchführung eines Heimstättengesetzes. Dazu werden breite Massen unseres Volkes wieder im Boden wurzeln und seine Gesundheit gekräftigt. Zum Schluss erwähnte der Redner noch, daß das Programm der Bodenreform von der Deutschen Volkspartei in ihre Grundzüge aufgenommen ist. Es lautet: Der heimatische Boden ist unter ein Recht zu stellen, das ihm dem deutschen Volke sichert, und seinen Gebrauch als Wert- und Wohnstätte fördert, das jeden Mißbrauch ausschließt und das die Wertsteigerung, die er ohne Arbeit des Einzelnen erhält, der Allgemeinheit nutzbar macht. Alle deutschen Familien, insbesondere die ländlichen, sollen möglichst eine ihre Bedürfnisse entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte erhalten. In einer kurzen Diskussion wurden vom Vortragenden einige weitere Vorträge über Bodenreformfragen in Aussicht gestellt.

Aus Nassau und Umgegend.

1. Jahr-Spieltag. Gelegentlich des Jahr-Spieltags am vergangenen Sonntag gaben sich auf Einladung der hiesigen Turngemeinde die Turnvereine Dörnberg, Holzappel, Singhofen, Perganassau-Scheuren, Dausenau und Turm- und Sportgemeinde „Nassovia“ Nassau auf dem Sportplatz „Brühl“ ein Stelldichein, um sich im friedlichen Wettkampf zu messen. Es traten 15 Mannschaften zum Fußball-Wettkampf an, aus welchen in den Entscheidungsspielen die bekannt 1. Fußballmannschaft der Turm- und Sportgemeinde „Nassovia“ Nassau als Sieger hervorging. Die beiden vorgeschickten Schiedsrichter gegen „Nassovia“ Nassau und Turngemeinde Nassau konnte der Bezirksmeister Turnverein Dörnberg für sich als Gewinn buchen. Gut! —

2. Preisprüfungsstelle Nassau. Am 8. d. Mts. wurde die hiesige Preisprüfungsstelle, der nach dem Gesetz beschlossene Recht zustehen, durch den Bürgermeister Hakenlocher in ihr Amt eingeführt. Zum Vorsitzenden ist Alois W. Nassau gewählt, der zugleich auch als Delegierter für die bei dem Landratsamt zu errichtende Preisprüfungsstelle fungiert. Stellvertreter für Ditz ist Konstantin H. H. Nassau. Die Preisprüfungsstelle hat entsprechend den gesetzlichen Vorschriften ebenso wie das Bad Ems die Anordnung der Preisverzeichnisse in den einzelnen Geschäften beschließen. Zugleich erging an die Geschäftsinhaber die dringende Bitte, dem Vorsitzenden bis 15. August eine Abschrift des Preisverzeichnisses zu überreichen, damit in der am 18. August stattfindenden Versammlung diese Verzeichnisse verwertet werden können. Den Geschäftsinhabern verspricht die Stelle weitestgehend Entgegenkommen und Verständnis. Dagegen wird auch die laufende Bevölkerung angehalten, jeden Fall von Preiswucher sofort anzuzeigen.

3. Weinähr. 11. Aug. Es gab eine Zeit, in der viel von der Erbauung der Gelbachstraße die Rede war. Hier erinnert man sich noch auf eines eifrigen Befürworters dieses Wollens Planes, des Gastwirts Heinrich Kono, oder „Kahlpate“ genannt. Dieser hat seiner Zeit keine Mühe gescheut, ist auch des öfteren beim Kommunalrat vorstellig geworden und hat — schöne Versprechungen erhalten. Als er 1911 starb, gerieten alle schönen Pläne in Vergessenheit. Erst in diesem Jahre ist die geradezu brennende Frage wieder angesprochen worden. Diese diesbezügliche Versammlung in Gierhausen hat aber nur Neben und Begleitendes gezeitigt. Wenigstens sind keinerlei Anzeichen zu bemerken, die auf eine tatsächliche Verwirklichung des schönen Bauprojekts schließen lassen. Die Gelbachstraße als Verkehrsstraße ist so bedauerlich schlecht, daß es li chnachgerade erübrigt, noch auf die Notwendigkeit einer guten Fahrstraße hinzuweisen.

Letzte Nachrichten.

Eigener Nachrichtendienst der Diezer und Emser Zeitung.

Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft.

Fortbestehen der Lieferungsverträge. —
Mz. Berlin, 10. Aug. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden in letzter Zeit Verhandlungen über die Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln mit Vertretern der Landwirtschaft und der Konsumenten statt. Die gleiche Frage war vorher der Gegenstand eingehender Erörterungen im Unterausschuß für Ernährung und Landwirtschaft des Reichswirtschaftsrates und des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages. Mit Rücksicht auf die günstigen Ernteaussichten haben diese Ausschüsse mit der Maßgabe aufgegeben, daß die auf Grund der Verordnung vom 23. Mai abgeschlossenen Verträge bestehen bleiben. Zur Schaffung einer starken Reichsreserve zur Überwinterung und für etwa während des Herbstes und der Wintermonate eintretenden Not.

Es ist damit zu rechnen, daß der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausgearbeitete Entwurf Mitte August vom volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages von da ab die zur Aufhebung seiner geschäftlichen Verbindungen erforderliche Bewegungsfreiheit gegeben und er in Stand gesetzt wird, die Kartoffeln zur Lieferung nach dem 14. September 1920 anzukommen. Um die Preisbildung auf dem Markte für Speisekartoffeln nicht zu demutigen, sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Kartoffeln verarbeitende Industrie, insbesondere die Brennereien, mit Einschränkungen in ihrem Betriebe zu rechnen haben werden.

Das Amnestieverfahren.

Mz. Berlin, 10. Aug. Das Kabinett besaß sich mit der Rückwirkung des Amnestiegesetzes auf die Diszipli-

narverfahren. Dabei kam man zu dem Ergebnis, daß das Amnestiegesetz nicht auf die Disziplinarverfahren, sondern nur auf die Strafverfahren Anwendung finden solle. Andererseits war das Kabinett der Ansicht, daß es dem Geist und den Zielen des Amnestiegesetzes entspräche, eine möglichst weitgehende Verurteilung aller beteiligten Kreise herbeizuführen. Das Kabinett beschloß daher, daß die Untersuchungskommissionen sofort ihre Tätigkeit einstellen, Disziplinarverfahren auf Grund neuer Anzeigen nicht mehr eingeleitet und die ichtwebenden Verfahren mit möglichstster Beschleunigung beendet werden sollen.

Eine Kundgebung von Erwerbslosen.

Frankfurt, 10. Aug. Vorre v. mittag kam es nach einer Erwerbslosenversammlung, die mit Rücksicht auf die erhöhten Löhne der städtischen Arbeiter neue Forderungen aufgestellt hatten, zu erregten Kundgebungen am Rathaus, in das die Versammlungsteilnehmer einzudringen versuchten. Sie wurden daran von der Sicherheitswehr und der Schutzmannschaft gehindert. Heute nachmittag in der Stadterordnetenversammlung hatten die Erwerbslosen die Tribünen überfüllt. Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats forderte die Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützungssätze um 2 Mark pro Kopf und Tag. Die Erwerbslosen gaben ihrer Unzufriedenheit stürmischen Ausdruck, so daß die Sitzung zeitweise unterbrochen werden mußte. Als die Stadterordneten den Magistratsantrag einstimmig annahmen, verließen die Erwerbslosen unter Hochrufen auf die Räterepublik (!) den Saal.

Der Abtransport der italienischen Truppen.

Mz. Allenstein, 10. Aug. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, erfolgt der erste Abtransport der Italiener aus Allenstein am Mittwoch früh. Der ursprünglich für heute angelegte Beginn des Abtransportes mußte aus verwaltungstechnischen Gründen verschoben werden.

Ein Zwischenfall.

Mz. Allenstein, 10. Aug. Zu bedauerlichen Zwischenfällen kam es nachmittags, als mehrere beurlaubte italienische Soldaten durch die Stadt zogen und dabei von Beamten der Sicherheitspolizei zur Ruhe aufgefordert wurden. Im Verlaufe des Wortwechsels brachte ein italienischer Soldat einem Sicherheitsbeamten durch Dolmetscher in den Hals schwere Verletzungen bei. Die aufgebrachte Menge ergriß gegen die Italiener Partei und es entwickelte sich eine Schlägerei. Der Meistverletzte wurde von einem hinzukommenden italienischen Offizier festgenommen und in Gewahrsam gebracht.

Der Fall Hüller.

Mz. Berlin, 10. Aug. Nach Abendblättermeldungen hat das Reichsmilitärgericht das Urteil gegen den Oberleutnant d. R. Hans Hüller, der wegen vorläufiger Mißhandlung des Gardebataillons Delmbach mit Todeserfolg auf 2 Jahre Gefängnis und Dienstentlassung lautete, in der Revisionsinstanz wegen der von dem Angeklagten erhobenen Verjährungsgründe aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Besatzungsinstanz zurückgewiesen.

Das Ende der Reichsleischkarte.

Berlin, 11. Aug. Durch Verordnung vom 7. August ist nunmehr die Reichsleischkarte mit Wirkung vom 23. August 1920 ab aufgehoben und durch die Kundenliste ersetzt worden.

Beisetzung des Generalfeldmarschalls Woyrsch.

Mz. Breslau, 10. Aug. Der auf seinem Landsitz Pilsnitz verstorbene Generalfeldmarschall von Woyrsch wurde heute nachmittag unter überaus zahlreicher Beteiligung der Militär- und Zivilbehörden beigesetzt. Auch der ehemalige Kaiser ließ einen Kranz niederlegen. Ein militärischer Kondukt erwies dem Dahingegangenen die letzten Ehrenbezeugungen.

Guter Besuch der Leipziger Messe.

Mz. Leipzig, 10. Aug. Zu der vom 15. bis 21. August stattfindenden technischen Messe und zu der allgemeinen Ausstellermesse vom 29. August bis 4. September meldeten sich bisher 12500 Ausstellermessen an, was sich 2000 Firmen mehr als zu der entsprechenden Zeit der Jahrmesse.

Die lettisch-russischen Friedensverhandlungen vor dem Abschluß.

Mz. Kopenhagen, 10. Aug. Nach einer Drahtung aus Riga wurde auf der lettisch-russischen Friedenskonferenz in Riga über alle Fragen Einigung erzielt. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Lettland und Sowjetrußland wird für heute oder morgen erwartet.

Für die Grenzspende gingen weiter ein:

	bisher eingegangen	332 — M.
G. v. Kagenelbogen	2 — M.	
Dr. Feigen	30 — M.	
Unbekannt	2 — M.	
A. und O. Roth	50 — M.	
S. Nehenbach	5 — M.	
Deutsche demokr. Partei	50 — M.	
M. Schäfer, Rentant, Diez	20 — M.	
	zusammen	491 — M.

Amtlicher Teil.

D. Nr. 387. Diez, den 10. August 1920.

An die Polizeibehörden des besetzten Teiles des Unterhaukreises.

Durch Bekanntmachung vom 27. August 1919, erschienen im amtlichen Kreisblatt für den Unterhaukreis Nr. 201 vom 30. 8. 19 (der damaligen Militärverwaltung) ist den Briefkastenbesitzern und Lichtern vorgeschrieben, alljährlich eine genaue Aufstellung der in ihrem Besitz befindlichen Tauben und Zinchen zu machen. Sie sollen die Besitzer darauf aufmerksam machen, daß diese Nachweise mit Angabe von Namen und Adresse zum 15. August ds. Js. bei der Kreisdelegation der Hohen Kommission, Diez, Bahnhofstraße, sein müssen.

Der Landrat J. B.: Schuerm.

Pflichtfeuerwehr Diez.

Samstag, den 14. August 1920, nachm. 7 Uhr findet eine Übung der Spritzenmannschaft 2 Vorkommenschaft und Wachmannschaft statt.

Sammelplatz: Spritzenhaus. Verspätetes oder Nichterscheinen wird nach den Bestimmungen der Pfli. Polizeiverordnung vom 12. September 1906 bestraft.

Geht die um Befreiung von der angeordneten Feuerwehrrückung müssen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Brandmeister Herrn Jung angebracht werden und zwar solche wegen Krankheit oder Familienverhältnissen spätestens 6 Stunden vor der Übung und solche wegen Abwesenheit vom Orte oder sonstiger Verhinderung am Tage der Bekanntmachung der Übung, spätestens am 14. August d. J.

Als Befreiungsgründe werden hauptsächlich nur angesehen 1. bescheinigte oder bekannte Krankheit, 2. plötzlich eintretende Verhältnisse in der Familie, die die Abwesenheit des Feuerwehrpflichtigen bedingen.

Diez, den 9. August 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Betreffend: Baden in der Bahn.

Berechtigte Klagen seitens des Bademeisters geben uns Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das öffentliche Baden in der Bahn von der nördlichen Grenze des Hofhauses bei Dranienstein abwärts bis an den zweiten Eisenbahndurchgang gegenüber der Au verboten ist.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die Badenden, die die Bahn durch die Badeanstalt betreten bzw. verlassen.

Unzulässige Handlungen werden bestraft.

Diez, den 16. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Gewerbl. Fortbildungsschule Diez.

Der Sachunterricht beginnt Donnerstag, den 12. August, der Zeichenunterricht Sonntag, den 15. August. Der Schulvorstand.

Haushalt-Maschinen, Landwirtschaftl. Maschinen sow. Geräte

liefert u. repariert zu billigsten Tagespreisen

N. Finkler, Diez a. d. L. Oberstrasse 25, Fernruf Nr. 309.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

Zahnpulver **Nr. 23** nur echt mit Namenszug Zahnarzt P. Bahr. Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In Langewiesen in der Stadt-Apothek. In Bad Ems in der Drogerie von Aug. Roth.

: Dortmunder : Union-Starkbier im Anstich

Donnerstag, den 12. Aug. 1920

Hotel Alemannia, Ems

— direkt am Hauptbahnhof. —

Kreisbauernschaft Unterlahn.

Sonntag, den 15. August, 2.30 Uhr nachm. findet in Obertshausen eine

: **Versammlung** : der Kreisbauernschaft statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Schmitt, Nassau über „Die Landwirtschaft in unserer Zeit“.
2. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Wir kaufen so lange Bedarf

Mexikanische Staatsanleihen ohne notleidende Coupons

Mexikanische Hypothekendarlehen - Pfandbriefe Einlösung von Coupons u. Dividenden-scheinen ausländische Renten u. Aktien.

Sorgfältige u. gewissenhafte Ankaufsfürsorge für alle Finanzfragen kostenfrei.

Regelm. erscheinende Abhandlung über den Kapitalmarkt an Interessenten auf Wunsch.

Max Samson & Co., Bankhaus, Hamburg 8

Tel.-Adr.: Kassa 000 — Fernspr.: Hansa 1443, 1444, 1445

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern guten Vater, Brüder, Schwager und Onkel

den Mühlenbesitzer

Herrn Wilh. Pfeiffer

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

in deren Namen:

Emma Pfeiffer geb. Mayer.

Hahnstätten, Wissen u. Sieg, Weilburg, Mainz, Wiesbaden, den 10. August 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. August, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am Montag abend entschlief sanft im Herrn unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Margar. Schandua geb. Heep

versehen mit den heil. Sterbesakramenten.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilh. Schandua.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

EMS, den 10. Aug. 1920.

Das Seelenamt findet statt Freitag morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres kleinen Lieblinges

Hans Walter

sagen innigsten Dank

Ludwig Fischer u. Frau

Leise, geb. Groß.

Bad Ems, den 11. Aug. 1920.

Die glückliche Ankunft des dritten Jungen

melden

Karl Werner u. Frau Hedwig, geb. Hoyer.

HAMBURG 37, Eppendorferbaum 14, 10. August 1920.

Wir suchen zum baldigen Eintritt bei hoh. Lohn **einige Mädchen** für unsere Küche.

Kurhaus Bad Nassau.

Hober Verdienst bei angenehm. Selbständigkeit!

Der Vertrieb eines hervorragenden, überall leicht verkäuflichen Apparates soll im Reg.-Bez. Wiesbaden und dem südlichen Hessen Bezirksweise auf eigener Rechnung vergeben werden. Fachkenntn. nicht erf. Organisatorisch veranlagte, strebs. Herren, die über 1—2000 Mark an Barmitteln verfügen, wollen sich melden unt. F. T. 16161 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt M.

Kurtheater Bad Ems

Leitung: Hofrat Steingötter, Stellvert. Dir. Alb. Heinemann

Freitag, 13. Aug. 1920, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

Kinder - Vorstellung

Rotkäppchen

Ein Märchenspiel in 3 Bildern von Rob. Bürkner.

Abends 8 Uhr:

Der dunkle Punkt.

Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg u. Rudolf Presber.

Emser Lichtspiel-Haus

Römerstr. 62. Central-Hotel.

Nur Mittwoch u. Donnerstag

von 8—10 Uhr abends

Das Spiel mit dem Tode

Drama in 3 Akten.

Fräulein Piccolo.

Lustspiel in 3 Akten.

Man glaubt zu schlafen und wird ...

Lustspiel in 2 Akten

Voranzeige für Samstag:

HENNY PORTEN.

Nach Suche zum sofortigen Kauf gegen Barzahlung in Bad Ems oder Umgebung

1 Einfamilien - Wohnhaus

mit ca. 5—6 Räumen, idyllisch und frei gelegen mit größerem Obst- und Gemüsegarten.

Bedingung elektr. Licht, und Wasserleitung, Gasanschluss erwünscht. Die Uebernahme könnte im Herbst auf Wunsch im Frühjahr erfolgen.

Offerten mit genauer Lage, Größenangabe des Grundstückes etc. unter N. 909 an die Expedition dieser Zeitung.

Obst - Wein

hergestellt aus bestem Apfel- u. Birnensaft, auf Weinhefe vergoren, auch als Bowlenwein sehr geeignet, zum Preise von 5 M. je Ltr. excl. Steuer, in Gebinden von ca. 50 Ltr. an, ab Neuwied bietet an

Neuwieder Brauhaus

Brauerei der Brüdergemeine.

Schöne Einmachbohnen u. Einmachgurken

in allen Größen eingetroffen und werden heute u. morgen zu billigsten Tagespreisen verkauft bei

Fran Rapp, Bad Ems, Pfalzgraben 13.

Bitte die bestellte Ware auch sofort abholen da ich nächste Woche nicht mehr liefern kann. Auch schöne große Zwickchen per Pfd. 1 M.

Große dicke : **Aepfel** : das Pfd. zu 1 M. zu verk.

2 kompl. Betten sowie eine fast neue eiserne

Kinderbettstelle zu verkaufen. Näh. Besch

1 gut erhaltener **Rollwagen** 100—120 Jir. Tragkraft zu verkaufen. **Karl Dietl,** Schmiedemstr. Ems, Gohlenerstr. 19

1 Gramophon nebst Platten u. 4 Hände **Plat. Seilmeth.** alles fast neu zu verkaufen. 2070 **Nassau, Oberhofstr. 28a**

Gut erhaltener 2073 **Robrplattenkoffer** mittlere Größe zu kaufen gesucht. Gef. Angebote an den Portier des 2073 **Hotel Kürtenhof, Ems.**

Radfahrer - Verein

Bad Ems

Heute Mittwoch abends

: **Versammlung** im Vereinslokal 3. u.

Tagesordnung:

1. Mitwirken beim

2. Neuanstellungen

3. Aufnahme neuer

4. Verschiedenes.

Alles zur Sache

Der Vorst.

Schach-Verein Bad

Donnerstag, den 12.

abends 8 Uhr

Spielabend im

Schachfreunde

Suche zum 1. Sep.

Hausmädchen

Frau H. Wichter, 1976 Schulstr. 12.

Allein - Mädchen

in Arzthaus halt, 3 u.

nach Neuk a. N.

guten Lohn gesucht.

zusammen zwischen 11

1 $\frac{1}{2}$ u. 1 Uhr

Hotel Schützenhof,

Erfahrenes bestes

Mädchen

unter angenehmen

nach Frankfurt a. M.

halt gesucht. Näh.

Ernst Schäfer,

2048 Gieselerstr. 4

Braves Mädchen

für Etagen-Haus

Hagen gesucht. Näh.

bei **Wagner, Nassau**

Sprachlehrer

für englischen

täglich 1 Stunde

Haus **Wagner,**

1. Etage.

Tücht. Küchenm.

gegen hohen Lohn u.

Stelle gesucht.

Hotel Müller, Nassau

Braves Allein-M.

geg. hoh. Lohn nach

Frankfurt a. M. gef.

oder vorstell. **Haus**

Nassau, Zimmer 9

Friseur

welche in Nassau

sucht Kunden. Näh.

Wagner,

Nassau 17. Str.

Telefon 180

Behring

Behrmädchen

begabt und gut

für ein kaufmänn.

in Diez gegen entz.

Vergütung gesucht.

Verf. **Wagner,**

an die Geschäftsstell.

zu richten.

Offerierte sehr preisw.

Schürzenzeug,

Kleiderzeug, Rocke,

Crettons, Damast

Bieber.

Gleichzeitig kann

zu höchsten Tages

preisen heute

wolle von der

jährigen Schur,

Lumpen u. Strick

Albert Rosent

Nassau a. d.

Einfamilienhaus

ob. H. B. 11a mit Ge

Ems od. Umgebung

gekauft

G. Wedder, Nassau

Bantstr. 18

Verreis

bis Anfang Septem

Dr. med. Mo

Spezialarzt für inn

und Nervenkrankh

Coblenz, Roost

Bauschule in O

Meister- und Polier

Eintritt: August, Okt

Ausführliches Programm